

Semesterbericht 1962

Nachdem das Jahr 1962 uns 44 Absolventen mit unwahrscheinlicher Schnelligkeit vergangen ist, will ich versuchen, den Kameraden draußen und dem neuen Lehrgang hier einen kurzen Überblick zu geben.

Zu Beginn des Jahres wurde uns bereits mitgeteilt, daß 44 Klausuren zu schreiben wären. Ganz schafften wir es nicht, da Exkursionen und Ferien noch dazwischen lagen. Jedoch kamen wir inklusive Staatsklausuren auf 30 Arbeiten. Da der Lehrgang das Studium ziemlich ernst nahm, kam der Sport wohl etwas zu kurz. Obwohl die ersten Versuche mit Vierer und Paddelboot bereits Ende Januar begannen, kam der Vierer das letzte Halbjahr nicht mehr zu Wasser, da einfach die Zeit fehlte. Dem Tennissport wurde etwas mehr gehuldigt, bedingt durch unsere Asse aus Südwest und Ghana sowie unserem Pseudo-Kanadier. Beim Fußballsport hielt man sich an die Devise: „Verlieren, lächeln und erneute Herausforderung, verlieren . . .“

Trotz dieser und jener Meinungsverschiedenheit hielt der Lehrgang zusammen, und es kam nicht zur Bildung irgendwelcher Cliques. Unser größter Kummer war das außerschulische Leben. Trotz Anfechtung aus eigenen Reihen hielten wir es so, daß wir uns monatlich einmal trafen. Dieses Zusammensein der Studierenden ist unerlässlich, nur muß dafür ein Rahmen geschaffen werden. Es ist sonst üblich, daß die Altherrenschaft ihrer Aktivitas ein Reglement gibt, wie oft man zusammenkommt und wie der Ablauf des Abends selbst gestaltet wird. Wir möchten aber betonen, es muß nicht eine Kneipordnung sein. Dieser Lehrgang sprach sich dahingehend aus: wenn jemand Mitglied des AHV werden will, kann er als Aktiver bereits beweisen, ob er sich in einen Rahmen einfügen kann und will. An diesen Abenden sollen Vorträge der Studierenden oder geladener Gäste aus dem In- und Ausland gehalten werden. Ferner sollen hier Belange und Vorkommnisse des Lehrganges besprochen werden, da die Pausen zwischen den Vorlesungen dazu nicht ausreichen. Die Pflege alter Trink- und Burschenlieder darf dabei eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Vom Trinken sagen wir nichts, das mag jeder selbst entscheiden. Wir sind der Ansicht und haben es oft genug aus Kreisen der Bevölkerung gehört, daß man die Lehranstalt nicht allein nach dem beurteilt, was dort geleistet wird, sondern auch nach diesen Abenden, durch die die Hörer zeigen können, welcher Kameradschaftsgeist und welche Ordnung in ihrem Kreise herrschen. Mit Kamerad Schmaltz ist es nun soweit abgesprochen, daß die Altherrenschaft Richtlinien herausgibt, nach denen sich die Aktivitas ihre Abende gestalten kann.

Durch uns und mit Hilfe von Kamerad Schmaltz sind Verhandlungen mit dem „Verband Deutscher Ingenieure“ (VDI) geführt worden zwecks Aufnahme. Dieser Verband zählt zur Zeit über 85 000 Mitglieder. Durch

diesen Verband würden wir automatisch wieder Mitglied der Deutschen Studentenschaft, wie ja früher die DKS ein ordentliches Mitglied dieser Organisation war. Außerdem ist es für ein Mitglied des VDI leichter, in Industrie und Handel eine Stelle zu bekommen. Der Beitritt zu diesem Verband wird jedoch in keiner Weise dem AHV Abbruch tun, da er überregional ist. Somit bleibt der AHV weiterhin Sprachrohr und Treffpunkt aller ehemaligen Witzenhäuser.

Wenn wir auch anfangs mit Skepsis dem AHV gegenüberstanden, konnten wir im Laufe des Jahres feststellen, mit welcher Mühe und Selbstaufopferung der Vorstand die große und vielfältige Arbeit auf sich nimmt. Wenn, wie es jetzt abgesprochen wurde, ein oder zwei Vertreter des jeweiligen Lehrganges mit zu den Besprechungen des Vorstandes herangezogen werden, wird die Bindung zum AHV stärker sein sowie die Bereitschaft, hier mitzuhelfen und das Bild vom AHV in der Sicht des einzelnen ein besseres, als wenn der Verband nur ab und zu als großzügiger Spender auftritt.

Zu berichten ist ferner, daß unser Lehrgang außer der Mithilfe beim Altherrentreffen in eigener Regie ein Herbstfest sowie das Abschlußfest in den Räumen der DKS gestaltet hat. Wir hatten uns mit der Ausgestaltung der Festräume und des Festprogramms viel Arbeit gemacht und durften viel Anerkennung dafür entgegennehmen. Am Erntefest haben wir uns in diesem Jahr nicht beteiligt. Wir hatten Unstimmigkeiten mit der Stadt und vermißten ein gewisses Entgegenkommen. Im Herbst erhielten wir nochmals die Bestätigung, daß man nicht gern darauf verzichtet, ein Klein- und Spießbürger zu sein. Über einen Scherz unserer Studierenden innerhalb des DKS-Geländes machte die Polizei unrichtige Eintragungen und die Presse übernahm diese trotz Richtigstellung bei der Polizei. Nun, kleine Späne am Rande, und sie werden dem nächsten Lehrgang das Stadt-Lehranstalt-Verhältnis nicht stören.

Gegen Ende dieses Lehrganges ist ein Buch angelegt worden, in das alle den Lehrgang betreffenden Vorkommnisse eingeschrieben werden sollen. Es ist zwar erst spät von uns angelegt worden, und wir bitten die nächsten Lehrgänge, ausführlicher, als wir es getan haben, zu berichten. Wir hoffen, daß mit Hilfe dieses Buches der Kontakt zu den nachfolgenden Lehrgängen gefunden wird, und diese haben dann bereits zu Beginn des Jahres einen Überblick über das Gewesene.

Zum Abschluß dieses Berichtes ist es uns ein Bedürfnis, unseren Dozenten dafür zu danken, daß sie sich wirklich Mühe gegeben haben, uns zu helfen — in schulischen wie auch privaten Fragen. Unser Verhältnis zu der Dozentenschaft war das allerbeste, und wir wünschen dem nächsten Lehrgang ein ebenso schönes und erfolgreiches Verhältnis und Jahr, wie wir es hatten.

Ortwin Neuendorf